



Praxis Hof zur Kirschblüte

Newsletter 5/2018: Liebe im Feld

August 2018

*L*iebe ist frei.
Sie kann tun,
was sie will;
es ist immer richtig,
schafft immer das Gute.

Liebe ist recht.
Nicht-Liebe kann der
Liebe nichts anhaben.
Es sei denn ihr Schicksal –
Liebe ist Freiheit.¹

*D*ie Liebe hat nicht Platz in uns,
solange ihr Platz von Schande
besetzt ist.

Blutschande
Inzesttabu
Befreiung davon bringt nicht Schande,
sondern ein Feld von Liebesgeschichten.

Drei Grazien
Dankbarkeit
Mehrere Menschen lieben können;
alle lieben alle und alles.²

¹ Aus: Samuel Widmer Nicolet: Liebe - Bilder, Gedichte und kleine Meditationen; Basic Editions, 2014, S. 93

² Aus: Samuel Widmer Nicolet: Liebe - Bilder, Gedichte und kleine Meditationen; Basic Editions, 2014, S. 120

Was treibt uns her, wenn wir hier zusammenkommen? Was wollen wir? Ist es nicht der Hunger nach diesem Gemeinschaftsgefühl? Nach dem Erleben von Einheit?

Das ist das, was wir alle suchen, bewusst oder häufig auch unbewusst. Wir wollen geliebt werden. Wir wollen lieben. Wir wollen uns in einem Feld von Liebe vereint fühlen. Wir sehnen uns danach und wissen gleichzeitig, wie schwierig es ist, zusammen diesen Zustand des Einsseins zu verwirklichen. Wir finden den Zugang dazu nicht, verirren, verrennen und isolieren uns, und können es doch nicht lassen, darauf zu hoffen. Wir wünschen es uns im Kleinen, wir wünschen es uns im Grossen: Eine Welt, vereint in Frieden, Glück und Liebe, in einer ganz, ganz neuen Geschichte, ist offen oder versteckt unsere Vision.³

Diese waren, liebe Leser, Samuels Worte vor zwei Jahren anlässlich seines Eröffnungsvortrags beim ersten Symposium über Gemeinschaft und Gemeinschaftsbildung unter dem Titel „Zusammen leben“, hier in Lüsslingen-Nennigkofen. Die Suche nach einem Feld der Liebe hatte uns damals zusammengebracht. Diesmal wird es die Liebe im Feld sein, welche uns zusammenrufen wird, denn dies ist das Thema des zweiten Symposiums⁴, das Ende August unter der Federführung der Therapeutisch-Tantrisch-Spirituellen Universität, zu der auch unsere Praxis gehört, stattfinden wird. Was ist aber genau die „Liebe im Feld“? Ein etwas schleierhafter, rätselhafter Begriff, nicht wahr?, fast ein Insider-Begriff der Kirschblütengemeinschaft. Der Ausdruck wurde von Samuel zwischen dem magischen Sommer 2013 und dem darauf folgenden „tragischen“ im 2014 geschöpft, um die Bewegung zu beschreiben, die plötzlich aus unserer magisch-schönen Liebesgeschichte herausgesprudelt war: ein Erblühen von gemeinsamen Liebesgeschichten, ein Wasserfall der Liebe, vom dem ich das unschätzbare Privileg hatte, ganz unerwartet und fast ahnungslos, Teil zu sein.

Etwas humorvoll hatte Samuel damals im Buch „Liebe“ geschrieben, ich wüsste, als noch Kükchen im Feld, nicht so recht, ob mich diese „Feldtheorien“ interessieren sollen, oder ob ich sie als Kaninchenkehege abtun soll. Nun bin ich längst aus meinen Flaumfedern gewachsen und kann die Vision von Samuel in seiner Fülle nachfühlen. Erst kürzlich, in der Stille und Ruhe der jurassischen Berge, bei Samuels Berghäuschen, während ich über diesen Newsletter und die Liebe im Feld nachdachte, bin ich für einen kurzen Moment, ganz unerwartet, mit einem Hauch von der Vision gestreichelt worden: „Ah, so würde es sich anfühlen, wenn alle alles und alle lieben würden!“ – habe ich plötzlich wahrgenommen.

In dieser magisch-tragischen Zeit zwischen den zwei Sommern sind aus Samuels Feder drei Bücher entstanden: eins über die Liebe, eins über Tantra und eins über den Tod. In allen, weil es damals in unseren Leben so aktuell war, ist von der Liebe im Feld die Rede. Für euch habe ich die schönsten Passagen zusammengefasst, die helfen sollen, zu verstehen, was damit gemeint ist.

Was aus den Experimenten in der Kirschblütengemeinschaft mit der Liebe im Feld in den letzten fünf Jahren geworden ist, kann am Symposium erfahren werden. Ich hoffe, euch dort anzutreffen!

Romina Mossi
mit Danièle Nicolet Widmer

³ In: Samuel Widmer Nicolet: Die Erneuerung von uns selbst und unserer Welt – Briefe an die Freunde der Bewegung der Selbsterkenntnis, Basic Editions; 2018 (gerade erschienen im Sommer 2018), S. 138

⁴ <https://www.symposium-zusammen-leben.ch/>

P.S. Wir haben geheiratet – es war ein sehr schönes und aussergewöhnlich berührendes und kraftvolles Fest! Aber nicht nur drei Frauen haben einen Engel geheiratet, obwohl das der Höhepunkt war, sondern auch wir Frauen drei Männer, ihre Frauen, plus noch zwei Frauen dazu: Tantrische Hochzeit, Tantrischer Kreis...!

Dass wir auch noch einen Tantrischen Kreis heiraten würden, davon wussten ausser den drei Männern und vier Frauen niemand etwas – das war zwei Jahre lang unser freudiges Geheimnis... Wir leben der Vision, dem Traum der Evolution entgegen!

Der Anfang...

Aus: Samuel Widmer Nicolet: Liebe - Bilder, Gedichte und kleine Meditationen; Basic Editions, 2014

Danièle war es, welche die neue Liebe, die am Anfang dieses magischen Sommers mein Leben zu verzücken begann, zu uns in die Gemeinschaft gerufen hatte. So war sie nicht nur meine, sondern vor allem auch ihre Liebesgeschichte, unsere gemeinsame Liebesgeschichte, in die sich bald auch Marianne und andere einklinkten. Von Anfang war sie nicht so sehr nur als persönliche Liebesgeschichte angelegt, sondern als Aufbruch in eine neue Zeit, in eine neue Dimension noch tieferer Liebe in einem ganzen Feld, zwischen vielen Menschen. Zuerst zwischen uns, meinen Partnerinnen und mir, bald brachen aber auch andere neue Liebesgeschichten in unser Leben und unsere Beziehungen ein. Wie ein Wasserfall kamen sie, vor allem über Marianne; und schliesslich erfreute der besondere Geist dieses Sommers viele, die zu begreifen begannen, dass sich für die Dauer eines kurzen Zeitfensters der Himmel für uns weit geöffnet hatte, um uns mit seinem Segen in nochmals neue umfassendere Gefilde des Liebens zu führen.

S. 29

Über die Liebe...

Aus: Samuel Widmer Nicolet: Liebe, Bilder, Gedichte und kleine Meditationen; Basic Editions; 2014

Wenn du dich verliebst, wenn du in die Liebe fällst, wie man es im Englischen ausdrückt, und dann der Liebe folgst, dann liebst du alles und für immer. Solange du noch rausfallen kannst aus der Liebe, bist du noch nicht ganz, noch nicht unwiderruflich in sie hineingefallen. Du bist noch nicht "reingefallen".

In gewisser Weise ist lieben nämlich ein Hereinfallen. Du fällst auf ihre Bedingungslosigkeit herein. Erst wenn Liebe bedingungslos wird, ist sie wirkliche Liebe, unverbrüchliche Liebe, die keinen Anfang und kein Ende kennt, die alles trägt und umfasst, die keinen Ausweg kennt aus sich selbst.

Über die Liebe kann man nicht wirklich reden, man kann sie nicht wirklich beschreiben. Was es über sie zu sagen gibt, ist schnell gesagt. Die Liebe musst du leben, das ist die einzige Möglichkeit, dir ihre Geheimnisse zu erschliessen.

Liebe kennt nur sich selbst. Denn alles ist in der Tiefe aus Liebe gemacht. Sie hat alles andere, alles Oberflächliche, hinter sich gelassen. Daher ist sie einfach, unmissverständlich. Sie ist aber nicht naiv, sondern unschuldig.

Sie nimmt nur von sich und gibt nur von sich und ganz, und alles.

Sie schliesst nichts aus, liebt ausnahmslos alles und ist doch immer in der richtigen Distanz zu allem, um damit makellos umgehen zu können. Sie ist jenseits von Gefühl, umfasst alle Gefühle und verschmilzt alles zum einen Gefühl. Sie ist Stille und umfassende Aufmerksamkeit.

Sie lässt sich nicht zwingen, nicht manipulieren, nicht verführen. Sie manipuliert auch nicht. Sie ist.

Sie ist als einzige wirklich und erkennt daher unmittelbar alles, was unwirklich ist, als unwirklich, alles, was Gedanke ist, als Gedanke, alles, was unwahr ist, als unwahr.

S. 88

Über die Liebe im Feld...

Aus: Samuel Widmer Nicolet: ... jedes Lidschlags dir gewahr/ Tantra - Ein Lehrbuch / von der Liebe Lebenskunst; Basic Editions, 2016

was⁵ es braucht, damit Gemeinschaft zu einem Feld von Liebe wird, ist, dass sich Menschen auf mehr als eine verbindliche, verlässliche und ernst gemeinte Liebesbeziehung einlassen – sobald einer damit beginnt, ergibt sich daraus ein Dreieck, die Keimzelle von Gemeinschaft – „Singularitäten“ und „Duette“ schaffen nichts Derartiges – sobald aber eine Dreiecksbeziehung da ist, besteht die Chance, dass sich reale Feldverknüpfungen zu zeigen beginnen, da Partner in Dreiecken meist beziehungs­mässig nicht voll abgedeckt sind und daher ihre Fühler auch noch nach zusätzlichem Verbundensein ausstrecken werden – im Idealfall kommt dadurch ein Feld von reichhaltigen Verbindungen und Verknüpfungen zu Stande, das man Gemeinschaft oder ein Feld der Liebe nennen könnte

dabei entstehen Dreiecks-, vor allem auch Mehrfach- und schliesslich Feldbeziehungen, die alle miteinander in unterschiedlichster Weise verwoben sind – die Liebe im Feld ist entstanden
verschiedene falsche Vorstellungen, die sich mit einer derartigen Idee eines Feldes gerne verbinden, sind allerdings gleich zu korrigieren:

mehr als eine Liebesbeziehung zu haben, bedeutet nicht unbedingt, mehrere sexuelle Partnerschaften zu unterhalten – die Betonung in der Liebesbeziehung liegt auf Liebe – es geht nicht primär um Sexualität, sondern um Anteilnahme aneinander, Verantwortungsgefühl füreinander, Interesse am Miteinander – die gemeinsame Sexualität kann darin durchaus ein Faktor sein, steht aber kaum an erster Stelle – tut sie dies, entsteht nicht ein liebendes Feld, sondern ein „Kaninchengehege“ – jemand kann mit zwei oder mehreren Menschen Sex haben, ohne sich dabei an eine wirkliche Liebesbeziehung hinzugeben; umgekehrt kann aber durchaus jemand mit niemandem Sexualität teilen und trotzdem mehrere Liebesbeziehungen pflegen
Letzteres gilt allerdings nur für sehr reife Menschen

S. 46

oh, wie können die Menschen glauben, dass sie wirkliche, grosse Ekstase ohne Liebe finden werden! [...] ohne zu lieben, gibt es keinen Zugang zu den wirklich grossen Gefühlen, zu den Zuständen, die über gewöhnliche menschliche Gefühle hinausgehen, diese hinter sich lassen – zu den Seinszuständen, die Qualitäten des Allerinnersten in uns sind, zu diesem unpersönlichen Raum der Gnade, der sich uns in tausend Facetten des innersten, „göttlichen“ Wesens, der Urmatrix, der Grundsubstanz des Universums, zum intelligenten Geist, der allem innewohnt, erhalten wir keinen Zutritt, ohne uns vollumfänglich der Liebe ergeben zu haben – das Tor bleibt verschlossen

wie können die Menschen das nicht sehen?² wie können sie darauf verzichten?² wie können sie sich mit der kläglichen Misere, dem mickrigen Darben, das sie Liebe, das sie Vergnügen, das sie Lust nennen, zufrieden geben?

Liebe im Feld zu leben statt in isolierter Zweierbeziehung, zu erlernen, sich in einem liebenden Feld frei bewegen zu können, ist eine anspruchsvolle Herausforderung – man muss sich sehr genau beobachten, sehr ehrlich sein mit sich selbst und mit den anderen und sich viel Schwierigem stellen, es durchtragen, aushalten und bewältigen – es fällt einem nicht in den Schoss – wirklich frei zu sein, sich frei von Schuldgefühlen, frei von Trotz und Abwehr, frei von irgendeiner inneren Reaktion in der

⁵ Das Buch „... jedes Lidschlags dir gewahr/ Tantra“ ist absichtlich ohne Punkte geschrieben, sozusagen in einem Fluss, das Fliessen, die Harmonie des tantrischen Geistes symbolisierend.

Liebe zu bewegen, sich frei inmitten konditionierter Menschen mit ihren Anspruchshaltungen aufrechtzuhalten, ist eine diffizile Kunst – nur die Liebe hat diese Freiheit – nur wenn du die Liebe findest, wird sie dir gegeben, die Fähigkeit zu dieser Freiheit – aber ohne Liebe findest du nur seichtes Vergnügen, keine tiefe, befreiende Ekstase, kein wirkliches Glück

S. 59

Aus: Samuel Widmer Nicolet: Liebe - Bilder, Gedichte und kleine Meditationen; Basic Editions, 2014

Was berechtigt mich eigentlich, meine Liebe grosszügig auf verschiedene Menschen zu verteilen, etwas von der Liebe zu dir wegzunehmen und einen anderen Menschen damit glücklich zu machen? Die Konditionierung verlangt von uns diesbezüglich Ausschliesslichkeit. Natürlich darf und soll man seine Liebe auf seine Kinder, seine Angehörigen und auch noch auf ein paar Freunde verteilen; aber die Liebe zwischen Mann und Frau soll davon ausgegrenzt bleiben, auch wenn niemand weiss, wie das gehen soll, es niemandem so richtig gelingt, die Liebe in entsprechende Kästchen zu sperren, weil sie bei diesem Versuch mickrig wird, wenn sie nicht ohnehin stirbt.

Was berechtigt dich also, dir die Liebe von jemandem für dich zu nehmen, so dass ein Dritter, dein Partner oder der Partner von jemand anderem, weniger davon kriegt? Macht es dir zu recht Schuldgefühle, wenn du dich derart verhältst, oder ist das eine moralische Konditionierung, die du abschütteln darfst, weil sie von dir etwas verlangt, was du gar nicht schuldest? Und wie würdest du dieses Abschütteln allenfalls vollbringen?

Grundsätzlich ist zu fragen, wird die Liebe tatsächlich vermindert, wenn ich sie auf mehr als einen Menschen verteile, oder wird sie gar vermehrt dabei? Fühlen sich Einzelkinder mehr geliebt als Kinder, die Teil sind einer Kinderschar? Wohl kaum!

Was sich dabei zwar verdünnt, sind gewisse zeitliche und materielle Zuwendungen, aber nicht die Liebe. Und auch Ersteres wird möglicherweise dadurch kompensiert, dass bei der Ausbreitung der Liebe in einem Feld die Liebe als Kompensation für die Verdünnung bezüglich eines Einzelnen dafür von vielen kommt.

Berechtigten, meine Liebe auf mehrere Menschen zu verteilen oder eine Liebesgeschichte einzugehen, die dazu führt, dass andere teilen müssen, wird mich also, dass ich damit eine Bereicherung für alle Beteiligten bin. Jede Liebesgeschichte wird im Feld der Liebenden zum zusätzlichen Geschenk. Eine solche Liebe muss allerdings durch die Qualitäten wirklicher Liebe überzeugen und nicht Stress, Chaos und Konflikt erzeugen. Das heisst, es muss eine unschuldige Liebe sein, die allenfalls auch verzichten kann, wenn nichts Gutes aus ihr kommen könnte.

Nun kommt jedoch aus der Liebe immer das Gute. Es ist daher lediglich zu prüfen, ob wirklich die Liebe ruft, oder ob tatsächlich Abhängigkeit, Vergnügungssucht oder Ähnliches Einzug halten wollen. Darauf würde ein Liebender verzichten, wenn er Tendenzen zu solchem in sich erkennt.

Wirkliche Liebe macht einen nicht schuldig, sondern ebenbürtig. Wenn Konditionierung in dir ein Schuldgefühl bezüglich des freien Liebens angelegt hat, wirst du es abschütteln können, indem du die Schuld begleichst, gewissermassen den Preis bezahlst, den Liebe dir abverlangt. Der Preis besteht darin, eine mindestens ebenbürtige Liebe anbieten zu können wie diejenige, in die du einbrichst. Am besten eine ganze, vollkommene Liebe, die eine Jahrtausendliebe eingehen kann, eine Liebesgeschichte, wie sie nur alle tausend Jahre einmal gesehen wird.

Jahrtausendlieben sind natürlicherweise konfliktfrei, weil man darin ganz eins miteinander geworden ist, weil man bereit ist, die Geliebten ganz in ihrer Freiheit, in ihrem Blühen, in ihren Liebesgeschichten zu begleiten. Es sind auch tragfähige Lieben, auf die man zusammen Grosses stellen kann, die von der Liebe in grosse Aufgaben gestellt werden können. Und natürlich sind es faire Lieben, die

selbst zu gewähren bereit sind, was sie für sich beanspruchen, und die sich um Stimmigkeit in alle Richtungen kümmern, nichts Unstimmiges anstreben und allenfalls zum Verzicht bereit sind, wenn das nicht möglich scheint.

Das heisst allerdings nicht, dass solche Lieben nur Harmonie bringen. Im Gegenteil konfrontieren sie in Nicht-Liebenden alles zur Liebe Fehlende. Die Bereicherung, die sie bringen, kann zuerst auch schmerzhaft sein. Sie kann Öffnung bringen, ein Aufbrechen von Enge, und neue Strukturen schaffen, was in halbherzig Liebenden zuerst auch unerledigte Ängste schürt. Nicht immer ist Zerstörung zu vermeiden. Alles unter der Liebe ist sowohl für den Anbietenden wie auch für den Empfangenden letztlich peinlich und schmerzhaft. Schuldig fühlen wir uns zu recht, wenn wir etwas unter der Liebe in Beziehung tragen. Diese Schuld ist nicht eine neurotische Schuld, die auf Konditionierung beruht, sondern eine tatsächliche, die dadurch zu begleichen ist, dass wir in der Liebe wachsen, dass wir ehrlich und wahrhaftig eine reine, ganze, ernsthafte Liebe in uns selbst verwirklichen und nichts anderes mehr an andere Menschen herantragen. Vor allem nicht unsere Ängste, unsere Bedürftigkeit, unsere Einsamkeit, unsere Konflikthaftigkeit.

Wurde dir aber das Sich-Schuldig-Fühlen durch moralische Erziehung eingepflanzt, kannst du dich nur durch ehrliches Hinstehen für die Liebe davon befreien. Jedes Mal, wenn du liebst, wo du angeblich nicht solltest, wirst du dich zuerst schuldig fühlen. Du wirst dich genau prüfen, exakt sein in der Selbsterkenntnis und schliesslich die Schuld begleichen, sofern tatsächlich eine besteht. Wenn du aber nichts Unwahres in dir findest, wirst du für deine Liebe hinstehen, obwohl dich das Gefühl der Schuld dabei quält. Obwohl du ein Gefühl von Untreue hast, wenn du noch jemand anderen liebst, wirst du dem Sog dieses Untreuegefühls, dich in eine neue Ausschliesslichkeit zwingen zu wollen, widerstehen und auch der alten Liebe die Treue halten. Oder du wirst für die neue Liebe ehrlich gehen und dich nicht einschüchtern lassen. Diese Ehrlichkeit wird dich befreien. Alle Ängste, alle Schuldgefühle, jedes Gefühl von Untreue wird schliesslich von dir abfallen und die Liebe wird dich ganz erfassen und in ihr Innerstes tragen.

Wenn dich als Frau die Liebe zum Partner deiner Freundin ruft und du ihr damit aufdrängst, ihn mit dir zu teilen, oder wenn die Liebe dich als Mann auffordert, noch eine andere Frau in deine Liebe einzuschliessen und du dadurch deine Partnerin damit konfrontierst, mit dieser teilen zu müssen, was bist du dann, was seid ihr einander dann schuldig, dass das gut gehen kann, dass es zur Jahrtausendliebe wird, zur Liebe in einem Feld, zu einer neuen Zeit, die anbrechen will?

Ist es nicht die Liebe selbst, das ganze JA zur Liebe, eine Liebe ohne Vorbehalte, ohne Ängste, ohne Widerstand, ohne Grenzen? Musst du nicht die anderen fragen, was sie denn von dir brauchen, dass sie sich von dir geliebt fühlen, was ihnen hilft, dich nicht schuldig, sondern als Bereicherung zu sehen? Braucht es nicht dich, deine ganze Liebe, dein ganzes Leben, dein ganzes Eingelassensein als Geschenk, das dich ebenbürtig macht? Und ist das nicht genug?

S. 188

Aus: Samuel Widmer Nicolet: ... jedes Lidschlags dir gewahr/ Tantra - Ein Lehrbuch / von der Liebe Lebenskunst; Basic Editions, 2016

die Liebe muss sich ausdrücken – sie muss in uns überfliessen können, sonst verlässt sie uns wieder, fliesst anderswo hin – wes das Herz voll ist, fliesst der Mund über – darum, wo die Liebe im Herzen wohnt, beginnen die Lieder zu erklingen – wo gesungen wird, entsteht Gemeinschaft, konkretes Zusammenleben in einem liebenden Feld

der Gesang der Liebe hat aber viele Töne, verschiedene Stimmen und Klänge – jedes Herz hat seinen eigenen Ausdruck, seinen eigenen Beitrag zum Erblühen des Ganzen – deshalb kann man sich darauf verlassen, dass in einem liebenden Feld, in dem keiner mehr die Liebe verweigert, alles getan ist, zu

allem geschaut ist, alles blüht und gedeiht, obwohl jeder tut, was er will – keiner muss dem anderen dreinreden, keiner muss genötigt und erzogen werden, keiner muss etwas, was ihm nicht liegt – Selbstorganisation – das Wunder der Selbstorganisation, an das niemand glaubt – dem niemand vertraut – darum, weil wir ihm nicht trauen, und uns lieber selber kümmern, alles selbst aus dem Willen kontrollieren, dürfen wir Menschen nicht wie die Vögel unter dem Himmel und die Lilien auf dem Felde, sondern müssen im Schweisse unseres Angesichtes... das Ausschliessen der Liebe, der Geiz und die Angst, zwingen uns, dem einzigartigen universellen Gesetz zu folgen, das besagt: wenn du dich um mich, um die Liebe, ums Ganze kümmerst, Sorge ich für dich, verspricht die Liebe, wenn du dich aber lieber um dich sorgst, dann tu das, es ist in Ordnung, aber du bist damit allein, von mir, von der Liebe verlassen!

S. 198

was sind denn eigentlich die falschen Motive oder vielmehr die Motive überhaupt, welche die Liebe verfälscht haben und immer wieder verfälschen, so dass ein tragischer Sommer dem magischen folgen musste?

zwar sind uns hier am Herzgruppenplatz noch ein paar, zwar auch durchgezogene, spätsommerlich schöne Tage geschenkt – aber am Morgen und am Abend wird es doch schon recht kalt und die Herbstzeitlosen schießen in diesem Jahr auch gar früh und allenthalben aus dem Boden – es bleibt offenbar bei der Tragik eines Jahres ohne Sommer

ein Problem, auch bei fortgeschrittenen Adepten des Tantras, wie sie unsere Gemeinschaft zu Hause bevölkern, besteht darin, dass viele unter uns zwar längst eingesehen haben, dass es falsch ist, einander zu besitzen, aber dies noch immer aus einem eher nebensächlichen oder gar falschen Motiv heraus vertreten – aus einem Motiv überhaupt, nicht aus der Unschuld der Liebe, die keine Motive kennt

frei zu sein dafür, dass mich noch andere besitzen dürfen als du, als mein Partner, frei zu sein, dass ich noch andere besitzen darf als dich, meine Partnerin, ist keine wesentliche Freiheit – noch nicht die Freiheit, welche die Liebe meint – und es wird auch nicht viel besser bezüglich des allgemeinen Fixiertseins auf Beziehung, wenn es dabei nicht um Besitz, sondern wirklich um die Freiheit geht, sich in einem Feld von Beziehungen zu bewegen, in einem Feld zu lieben, wie es sich im magischen Sommer als Bedürfnis in unserer tantrischen Gemeinschaft definitiv auszubreiten begann

die wirkliche Befreiung von allem Besitzanspruch sehe ich darin, überhaupt nicht auf Beziehung fixiert sein zu müssen – auch allein sein zu dürfen, sich für etwas anderes als Beziehung zu interessieren, eine unabhängige Energie zu sein, die sich nicht nur im Feld von Beziehung, sondern im Feld von Energie überhaupt bewegt – das wäre für mich wirkliche Freiheit von Besitzen und Besessenwerden – wirkliche tantrische Freiheit – die Freiheit, in Beziehung allein zu sein, in der Liebe allein sein, sich selbst sein zu dürfen

an der fehlt es noch – immer noch – die Einsicht, das Bewusstsein für ihre Notwendigkeit ist noch nicht genügend erwacht unter uns – Tantra führt ins Alleinsein – der Sinn des Roten Tantras besteht darin, das Gefühl des Verlassenseins zu integrieren – aus diesem für sich Stehen entfaltet sich jede Begegnung in der Liebe – aus Gebundensein, aus Abhängigkeit resultiert niemals Liebe, sondern immer Ernüchterung und Leid

erst das Alleinstehen ermöglicht, die Liebe in einem Feld zu leben – die Fixation auf Beziehung und das Besitzen-Wollen werden uns immer am Erreichen dieses tantrischen Ziels hindern und uns zurückfallen lassen auf ein böses Nachspiel, das heisst, auf ein Stranden in den alten, konflikthaften Zweierbeziehungen

S. 295

Die Vision...

Aus: Samuel Widmer Nicolet: Die Erneuerung von uns selbst und unserer Welt – Briefe an die Freunde der Bewegung der Selbsterkenntnis, Basic Editions, 2018 (gerade erschienen im Sommer 2018)

Welches ist denn aber nun die Zukunft, die wir beabsichtigen, für wen der *Traum*, den wir *erträumen* wollen?

Bezüglich der Gemeinschaftsbewegung haben wir es die „neue Geschichte“ genannt, bezüglich der tantrischen Vision als „Liebe im Feld“ bezeichnet. Im spirituellen Bereich reden wir vom Allerinnersten.

Die Absicht richtet sich letztlich immer auf die Entwicklung des Ganzen, auf die Bedürfnisse der ganzen Menschheit, obwohl sie immer auch und zuerst im eigenen Leben, der eigenen Gruppe sichtbar werden wird. Die Überwindung aller Trennung und die Einigung aller Kräfte beziehungsweise tatsächlich eher die Herausarbeitung der grundsätzlichen Einheit von allem in der Tiefe bleibt der Absicht des Kriegers immer das heiligste Anliegen. In Bezug auf die Herzkriegerhorde, der man persönlich angehört, des eigenen Alltagsgeschehens, haben wir deshalb auch von der „Herzgruppe“ oder vom Kriegertrupp gesprochen, einer tief einander versprochenen und miteinander verschworenen Gruppe von Menschen, die aber nach aussen hin in keiner Weise isoliert oder abgeschottet, sondern im Gegenteil immer auf die Verbindung mit der universellen oder evolutionären Absicht und Aufgabe ausgerichtet bleibt.

Was ist denn der Sinn einer solchen Ausrichtung auf Ganzheit, auf das Grosse?

„Ihr habt ja keine Ahnung, wie glücklich man sein kann“, ist mir kürzlich in einer kleinen therapeutischen Gesprächsgruppe herausgerutscht. Glück bleibt auf allen Ebenen das erstrebenswerte Ziel. Ein anderes Glück allerdings als dasjenige, welches aus der Jagd nach dem Vergnügen, der sich die ganze, irgeleitete Menschheit verpflichtet hat, kommt. Ein Glück, das aus unverbrüchlicher, unbegrenzter, durch nichts kontrollierte Liebe geboren wird. Ein Glück, das die volle Verantwortung für alles und jedes nicht ausschliesst, das jederzeit bereit ist, die Last voneinander mitzutragen, die Last des Schicksals anzuerkennen.

Die Sucht nach dem Vergnügen sucht etwas ganz anderes. Sie entspricht dem verdorbenen, korrumpierten, bequemen Geist einer Menschheit, die den Kontakt zur Wahrheit und zur Intelligenz des universellen Geistes verloren hat und ein vom Elend abgespaltenes Glück, das daraus resultiert, verfolgt. Einem Glück, das gar nicht Glück genannt werden kann, das ein billiger Ersatz ist für wirkliches Glück, eine Sucht eigentlich, welche die Abhängigkeit des menschlichen Geistes, in der sich dieser verstrickt hat, spiegelt.

Nur wer allein stehen kann, wird den Zugang zu tiefem und echtem Glücklichkeit, das immer mit vollkommenem und allumfassendem Mitgefühl zusammengeht, finden. Wer ein abgespaltenes Vergnügen sucht, wird niemals mit wahren Glück in Berührung kommen. Er hat schlicht keine Ahnung davon.

S. 30

Aus: Samuel Widmer Nicolet: ...der Tod hingegen ist ein Morgen/ Sterben – Tagebuchnotizen, Basic Editions, 2015

Wir sind die Leere, das riesige, unermessliche und auch unbegrenzte Feld, das reine Energie und alle Informationen enthält. Diese Urmatrix, das Nullpunktfeld der Quantenphysik, ist unser wirkliches, unvergängliches Wesen. Über den Prozess der exakten Selbsterkenntnis, der fühlenden Selbstwahrnehmung, können wir es in uns aufspüren, mit ihm bewusst verschmelzen. Interessanterweise ist es das Fühlen und die Intuition, welche den Link dazu bilden, und keineswegs Geist und Verstand.

Voraussetzung dafür ist, teilen zu lernen, teilhaben zu können, Teilhaber zu sein. Ein abgegrenztes Ich existiert darin nicht. Wer Grenzen braucht, wer sich nur durch Grenzen definieren kann, wird seine wahre Natur und ihre beglückende Qualität nie erfassen. Er wird nur den Vorübergehenden sehen und an ihm festhalten wollen.

Aber ein Bewusstsein, eine Wahrnehmung zu sein, die nicht an eine Entität gebunden ist, können wir uns kaum vorstellen. Jede Lebenserfahrung im Wir-Bereich, im Gemeinschaftsleben, im Teil-von-etwas-Sein, bringt uns dieser Realisation näher. Liebe im Feld zu erleben, weckt unsere diesbezügliche Wahrnehmung.

Aber wir sträuben uns dagegen, halten fest an den alten, überholten Mustern der Abgrenzung, der Separation. Wir wollen nicht lernen, nicht wachsen, nicht wirklich blühen.

Wie sollen wir beim Sterben in diese Heimat zurückfinden, als Bewusstheit darin erwachen, wenn wir an unserem Ich, an unserem Körper festhalten, wenn wir unseren Geist nicht aufmachen für das Grosse, das wir sind, für die universelle Einheit? Der Tod wird uns unsere Bewusstheit nehmen müssen, damit wir sterben können. Er wird sie zerstören in dieses grosse Nichts hinein. Er wird uns auflösen müssen. Das Pfand, das uns geliehen war, wird uns wieder genommen werden, weil wir nichts damit anzufangen wussten, weil wir es nicht zu vermehren wussten. Weil wir dem Meer des Unermesslichen kein Geschenk im Sinne einer Bewusstseinsmehrung durch unsere Lebenserfahrung des Teilens, der Liebe im Feld, anbieten können, werden wir das Pfand wieder verlieren, wird uns unsere Bewusstheit, unsere Wahrnehmung selbst wieder genommen werden. Die Chance ist verpasst. Wir werden gelöscht. Wir verlieren, was wir als Potenzial zur Verwirklichung vom Meer des Bewusstseins angeboten bekommen haben. Das Meer verschluckt uns wieder. Die Chance weiterzuwachsen ist vertan. Und die Glückseligkeit eines bewussten Erwachens ins Ganze hinein verpasst.

S. 48